

sondern auch der Missions- und Religionshistoriker, ja selbst der Missionar dem Verf. für die Schrift dankbar sein, weil sie ein Beitrag ist zur Behandlung und Erörterung von grundlegenden, grundsätzlichen und praktischen Problemen, die auch heute noch und immer wieder die missionarische Tätigkeit und Bemühung beschäftigen, sei es im außerchristlichen, sei es im innerchristlichen Raum.
P. Tischleder.

1. *Zur Ethnographie der Bhils von P. Paul Konrad*, 99 S. u. XII Bildtafeln mit 45 Abb. (Sonderabdruck aus: *Anthropos* Bd. XXXIV 1939).
2. *Ein Volk zwischen Gestern und Morgen. Meine Fahrt zu den Bhagoria-Bhils in Zentralindien*. Ein Tatsachenbericht von P. Paul Konrad S. V. D. 364 S. mit 261 Bildern o. J. (1939). Verl. Ciesliks Buchh. F. Kitzler, Preiskretscham OSL. 4,50 RM.

In diesen beiden Veröffentlichungen, von denen die erste für wissenschaftliche Fachkreise, die zweite für alle Missionsinteressierten bestimmt ist, gibt der Verfasser seinen Bericht über eine Forschungsreise zu dem vorarischen Volke der Bhils in Zentralindien. Seit einigen Jahren ist die Missionierung der Bhils von Steyler Patres aus der Hand ihrer Begründer, französischer Kapuziner, übernommen worden. In der richtigen Erkenntnis, daß die Missionierung nur bei Anknüpfung an die volkliche und religiöse Eigenart Erfolg haben kann, verbinden die Missionare mit ihrer Tätigkeit ethnographische Studien. Die französischen Missionare, die jahrelang zuvor in dem gleichen Gebiete gearbeitet hatten, waren der Meinung: Die Bhils sind Realisten und haben keine eigenen religiösen Ideen! Die Bemühungen P. Konrads aber haben ergeben, daß hinter animistischen und hinduistischen Vorstellungen der Glaube an einen Gott, den Schöpfer und Vater der Welt lebt; die übrigen Götter sind nur seine „Angestellten“. An diesen religiösen Urbestand vermag die Missionierung wieder anzuknüpfen.

Besonders das zweite Buch ist spannend und lebendig geschrieben. Auf Grund der mustergültigen ethnographischen Beobachtungen erstet ein sympathisches Bild dieses bislang unbekanntes Volkes. Mit den Erlebnisberichten sind gründliche Überlegungen über die Missionsmethode verbunden. Die flüssige Art des Schreibens, der interessante Inhalt, der überaus reiche und schöne Bilderschmuck, dabei der erstaunlich niedrige Preis lassen eine weite Verbreitung des Buches im Volke und damit eine vermehrte Anteilnahme unseres gläubigen Volkes an den Sorgen und Schwierigkeiten der Missionsarbeit erhoffen.
D. Dr. G. Siegmund.

Dr. P. J. Zoetmulder S.J., *Pantheisme en Monisme in de Javaansche Soeloek-Litteratuur*. J. J. Berkhout, Nijmegen 1935. 8°, VIII u. 430 S.

Das vorliegende Werk bringt einen Beitrag zu den ostasiatischen Lehren der Religionen, die dort aus dem westlicheren Asien eingeführt sind; um darin zu zeigen, wie sich einzelne Ideen, oder auch ganze Systeme zu Eigenheiten und Absonderlichkeiten umbilden. Wir sind ja solche Dinge gerade aus Asien, besonders aus Ostasien gewöhnt, wo die buddhistische Vertretung Vorderindiens sich in die verschiedensten Untergruppen gespalten hat. Schon in Vorderindien erlebte man das, im Osten allerdings um so stärker. So auch hier. Mohammedanismus und Hinduismus erfahren pantheistische und monistische Auffassungen, oft genug in durchaus systematischer, ja fast wissenschaftlicher Weise ausgebaut. Auch die Emanation, eine besonders asiatische Angelegenheit, ist dort in verschiedenen Stufen vertreten.

Diese Systeme werden in eingeborner Sprache nach Handschriften und Publikationen vorgelegt. Besonders spielt das Buch von Bonang eine Rolle,